



Pädagogisches Gesamtkonzept Volksdorf und Bergstedt

Waldorfkindergärten der Christengemeinschaft in Hamburg e.V.

Für beide Kindergarten-Standorte :

Hamburg – Bergstedt

Bergstedter Chaussee 209
22395 Hamburg

Hamburg – Volksdorf

Rögeneck 23-25
22359 Hamburg

Erarbeitet:

2021

Überarbeitet:

Kathrin Witt und Julia Brandt

2024

Auflage: 1
Stand: Juli 2024

Unser Pädagogisches Gesamtkonzept

Inhaltsverzeichnis

1. Wir sind	3
2. Unsere Zielgruppe.....	3
3. Unser waldorfpädagogisches Aufgabenverständnis für unsere Zielgruppe ...	3
• Recht auf Kindheit	3
• Entwicklung durch Beziehungspflege	3
• Schutzraum bieten.....	4
• Freude am Leben vermitteln	4
• Soziales Miteinander	4
• Unterstützung der individuellen Entwicklung.....	4
• Übergänge	4
• Sprachentwicklung.....	4
• Partizipation	5
• Erziehungspartnerschaft	5
• Betreuungsumfang	5
• Schließzeiten, regelmäßige Erholungsphasen.....	6
4. Unsere Ziele	6
• Pädagogische Ziele	6
• Beziehungen leben lernen und pflegen lernen.....	6
• Zuwendung und Geborgenheit	7
• Lebendige Selbsterziehung	7
• Fort- und Weiterbildung	7
• Übergänge	7
• Sprachentwicklung.....	7
• Partizipation	7
• Erziehungspartnerschaft	8
• Betreuungsumfang	8
• Schließzeiten, regelmäßige Erholungsphasen.....	8
5. Die (theoretischen und pädagogischen) Grundlagen unseres Handelns Schwerpunkte unserer Pädagogischen Arbeit	8
• Waldorfpädagogik.....	8
• Rhythmus und Wiederholung.....	8
• Freispiel, Fantasiekraft und Kreativität.....	9
• Kollegialität	9
• Elternzusammenarbeit.....	10
• Übergänge	10
• Sprachentwicklung.....	10
• Partizipation	10
• Erziehungspartnerschaft	10

6. Unsere Arbeitsformen, Methoden und Vorgehensweisen	11
• Arbeit am Kind	11
• Rhythmus, Vorbild und Nachahmung	11
• Raumgestaltung und Spielmaterialien, Motorische Entwicklung und Freispiel ..	12
• Elternzusammenarbeit	13
• Das Kollegium.....	14
• Übergänge	14
• Sprachentwicklung.....	14
• Partizipation	15
• Erziehungspartnerschaft	15
• Betreuungsumfang	16
• Schließzeiten, regelmäßige Erholungsphasen.....	16
7. Unsere Ressourcen und was wir brauchen, um diese Aufgaben gut zu bewerkstelligen	16
• Übergänge	16
• Sprachentwicklung.....	17
• Partizipation	17
• Erziehungspartnerschaft	17
• Betreuungsumfang:	17
• Schließzeiten	17
8. Unsere innere Organisation und unsere Strukturen	18
9. Die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen	18
• Fort- und Weiterbildungen	18
10. Unser QM für unsere Pädagogik.....	18
11. Was ist für uns Qualität in diesem Bereich?	19

Quellenangaben

Anlagen

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit und da wir überwiegend weibliche Mitarbeiterinnen haben, verwenden wir die weibliche Form. Angesprochen sind alle Geschlechter.

1. Wir sind

Wir sind die Waldorfkindergärten der Christengemeinschaft e.V. in Hamburg-Volksdorf und Hamburg-Bergstedt.

Der Kindergarten in Volksdorf wurde 1969 durch die Gemeinde der Christengemeinschaft gegründet. Der Kindergarten in Bergstedt wurde im September 1975 als zweiter Standort gegründet.

Der Träger ist der Verein Waldorfkindergärten der Christengemeinschaft e.V.

In Volksdorf befinden sich vier Elementargruppen und zwei Krippengruppen in zwei nebeneinanderliegenden Standorten Rögeneck 23 und 25. Im Elementarbereich bieten wir fünf- und sechsstündige Betreuung an, darüber hinaus gibt es eine gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung für weitere zwei Stunden. Die Krippengruppen bieten sechsstündige Betreuung an.

In Bergstedt befinden sich drei Elementargruppen, davon eine Integrationsgruppe. In allen Gruppen wird eine sechsstündige Betreuung angeboten.

2. Unsere Zielgruppe

Wir betreuen Kinder ab dem Alter von einem Jahr bis zu ihrem Schuleintritt.

Die einjährigen Kinder werden bis zu ihrem dritten Geburtstag in unseren zwei Krippengruppen betreut.

In den Elementargruppen befinden sich die Kinder von drei bis sechs Jahren.

Wir freuen uns über jedes Kind mit seiner Familie und heißen sie herzlich willkommen.

Wir erziehen die Kinder im Sinne der Waldorfpädagogik nach dem Menschenbild Rudolf Steiners, der Anthroposophie. Wir sind kein konfessionell gebundener Kindergarten, orientieren uns dennoch an christlichen Werten und feiern christliche Feste.

3. Unser waldorfpädagogisches Aufgabenverständnis für unsere Zielgruppe

• Recht auf Kindheit

Wir schaffen für die Kinder in unserem Kindergarten eine Atmosphäre, in der sie sich behütet und wohlfühlen können. Um dies zu ermöglichen, gestalten wir für die Kinder einen umhüllenden Raum, wie ein zweites Zuhause. Hier können die Kinder spielend die Welt kennenlernen, erleben und begreifen. Wir ermöglichen ihnen ungestört Kind sein zu dürfen.

• Entwicklung durch Beziehungspflege

Wir Erzieherinnen verstehen uns als Begleiter, Förderer und Orientierungshelfer.

Wir möchten die individuelle Entwicklung des Kindes fördern und begleiten und das Kind dadurch in die wachsende Selbstständigkeit begleiten. Wir möchten, dass die Kinder Orientierung und Sicherheit gewinnen. Wir legen Wert darauf, jedes Kind wahrzunehmen und eine verlässliche Beziehung aufzubauen.

- **Schutzraum bieten**

Das Wohl des Kindes hat oberste Priorität. Durch unsere Betreuung in den bewusst gestalteten Räumen und durch verlässliche Bezugspersonen bieten wir Sicherheit für das Kind und somit einen Schutzraum für die Krippen- und Kindergartenzeit.

- **Freude am Leben vermitteln**

Wir wollen Freude am Leben vermitteln und die Kinder für das Leben stark machen, indem wir unsere Aufgaben selbst mit Freude erfüllen. Wir verstehen uns als Vorbilder der Kinder. In unserer Freude wollen wir authentisch sein.

- **Soziales Miteinander**

Durch unsere Gestaltung des gemeinsamen Spielens, des gemeinsamen Backens, Aufräumens, etc. lernen die Kinder das soziale Miteinander. Die großen Kinder helfen den kleineren. Im Freispiel ergreifen die Kinder das, was sie vorher im gestalteten Rahmen des Alltages erfahren haben und machen es sich zu eigen.

- **Unterstützung der individuellen Entwicklung**

Die Individualität eines jeden Kindes ist uns sehr wichtig. Jedes Kind wird individuell betrachtet. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht, und vermitteln dem Kind, "ich nehme dich so an wie du bist". Dadurch unterstützen wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

- **Übergänge**

Übergänge im ersten Jahrsiebt gestalten sich vielfältig. Eingewöhnung in die Krippe oder in den Elementarbereich, Umgewöhnung von der Krippe in den Elementarbereich, sowie der Übergang vom Elementarbereich in die Schule. Diese Übergänge sind lebensentscheidend: sie prägen das Empfinden für und den Umgang mit Eingewöhnungen bzw. Übergängen im ganzen weiteren Leben. Unsere Verantwortung besteht darin, diese Übergänge gelingend zu gestalten, für einen gut verzahnten Übergang zu sorgen.

Übergänge sind prägend für Bindung und Beziehung. Wir bemühen uns um ein gutes Beziehungsfundament. Kommunikation zwischen allen erwachsenen Beteiligten vermeidet Missverständnisse und bildet Vertrauen in diesen besonderen Situationen. So wird ein reibungsloser Übergang unterstützt. Guter Austausch mit den Eltern ist wichtig. Absprachen und deren Dokumentation werden möglichst informativ und am Kind ausgerichtet. Siehe Handbuch HLL 4.5. Übergänge

- **Sprachentwicklung**

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, um sich die Welt anzueignen und sie zu verstehen. Sie ist in der Regel die Grundlage für die lebendige Interaktion von- Mensch- zu Mensch (Gehen, Sprechen, Denken sind die grundlegenden Entwicklungsschritte für das Kind.) Wir schaffen Raum für eine individuelle sprachliche Entwicklung der Kinder. Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, dass unsere Sprache den Kindern als Vorbild dienen soll. Wir wollen respektvoll und mit Zuneigung

sprechen und achten dabei auf Wert- und Gewaltfreiheit. Dies beinhaltet auch, dass wir uns inhaltlich wie physisch auf Augenhöhe mit dem Kind begeben. Wir müssen uns der Wirkung unserer Sprache auf unser Gegenüber bewusst sein und sie individuell und altersgemäß einsetzen. Dafür arbeiten wir auch bewusst an unserer eigenen Sprache.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, oder die mehrsprachig aufwachsen, zu unterstützen und begegnen ihnen offen im Hinblick auf ihre Kultur. Eine gute Sprachentwicklung ist entscheidend für die gesamte Lebensgestaltung und ermöglicht die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, wie z.B. Bildung, Politik, Kultur, Soziales.

Wir sind Vorbild in Bezug auf die eigene Sprache und die Ansprache.

Deshalb ist eine altersgemäße Sprachentwicklung ein wichtiges Element in unserer Arbeit. Die Feststellung von Förderbedarf kommunizieren wir zeitnah mit den Eltern. Ein guter Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Nach Möglichkeit arbeiten wir mit den Therapeuten zusammen.

Wir wollen einen Ausgleich schaffen zur vereinfachten Sprache in den Medien, und der Reduzierung auf Technik (also andere als Objekt statt als Subjekt anzusprechen) durch bewusste sprachliche und persönliche Beziehungsgestaltung. Siehe HLL 4.1.5.

- **Partizipation**

Wir verstehen Partizipation als Teilhabe: das Kind strebt nach außen, indem es seine Erlebnisse spielend nachvollzieht und verarbeitet. Indem es in verschiedene Rollen schlüpft, folgt es dem, was sich innerlich entfalten will und bildet so seine Gestalt.

Unsere Ausgangsfrage ist: was brauchen gerade die individuellen Kinder in ihrer Gruppe? Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedes Kind und die Gruppe aufmerksam und mit innerer Beteiligung und respektvoll anzuschauen. In unserer Pädagogik unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg zur eigenen Entscheidung.

Wir gestalten Partizipation dadurch, dass wir Raum für das freie Spiel ermöglichen.

Wir begleiten das Spiel orientiert an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Gruppe, so wie wir den Tag über jedes Kind begleiten. Wir schaffen die Zeit für das freie Spiel, unser Tagesablauf ist darauf ausgerichtet. Die Atmosphäre, in der das freie Spiel möglich ist, schaffen wir durch unsere freilassende begleitende Haltung; dazu gehört Spielmaterial, das frei zur Verfügung steht und in seiner Gestaltung der Fantasie keine Grenzen setzt. Unsere Haltung gegenüber den Ideen der Kinder ist offen und unterstützend. Wir sind im alltäglichen Tun freudig und beziehen die Kinder je nach Fähigkeit bei jeder Erwachsenen-Tätigkeit ein. So erleben und üben die Kinder nachvollziehbare, sinnhafte Tätigkeiten im rhythmisch gestalteten Tageslauf.

- **Erziehungspartnerschaft**

Gute Elternbeteiligung und das Vermitteln unserer pädagogischen Inhalte ist der Rahmen in dem gute Erziehungspartnerschaft gelingen kann. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit. Uns ist die Kommunikation auf Augenhöhe wichtig. Dabei gehen wir vorurteilsfrei, wertfrei miteinander um.

- **Betreuungsumfang**

Wir sehen die Betreuung der Kinder nicht als reine Dienstleistung. Vielmehr soll für die Kinder ein Lebensraum entstehen, in welchem sie sich individuell entwickeln können. Den Rahmen dafür bilden waldorfpädagogische Grundlagen wie Rhythmus, sowie Ein-

und Ausatmen im Tageslauf, orientiert an der Dauer der Betreuung des einzelnen Kindes.

- **Schließzeiten, regelmäßige Erholungsphasen**

Unserem Aufgabenverständnis entspricht es, dass das Kind das Recht auf eine Kindergarten-freie Zeit hat. Dieser Zeitraum ermöglicht es dem Kind das bisher Erlebte zu verarbeiten und dieses Erlebnis als Erfahrung für sein Leben zu „speichern“. Wir sehen das Spannungsfeld arbeitende Eltern – zu betreuende Kinder – Erholungsurlaub der Erzieherinnen, der gewährleisten soll, dass die Erzieherinnen eine verlässliche, gute Betreuung das Jahr über ermöglichen können. Wir bemühen uns, in diesem Spannungsfeld die für das Kind bestmögliche Lösung mit den Eltern zu finden.

4. Unsere Ziele

- **Pädagogische Ziele**

Es ist für uns wichtig, dass jedes Kind in unserem Kindergarten sein eigenes Tempo findet. Schon in der Kinderstube wird den Kindern ein emotionales Fundament gelegt, damit sie Selbstvertrauen entwickeln und so stark für die Schule und den Weg durch das Leben werden können. Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit aber auch Neugierde am Leben ist dafür elementar. Hierfür unterstützen wir die Kinder dahingehend, dass sie mit der Zeit z.B. lernen sich eigenständig anzuziehen. Die Kinder sollen das Gefühl erleben, dass sie die alltäglichen Dinge mit Freude erlernen können, auch wenn sie diese nicht gleich beherrschen. Sie erleben ein Gefühl der Zufriedenheit, wenn sie etwas geschafft haben. An diesen alltäglichen Dingen werden die Kinder stark.

Sie können anderen Kindern, welche noch nicht so weit sind, helfen und erleben so ein fürsorgliches und soziales Miteinander. Die Großen helfen den Kleineren, dadurch entwickeln auch die Kinder Beziehungen untereinander, sind in dem Kindergartenalltag vielfältig unterstützt und können sich sicher und geborgen in der Gruppe fühlen. Diese wichtige Aufgabe wollen wir den Kindern vorleben und spielerisch nahebringen.

- **Beziehungen leben lernen und pflegen lernen**

Um Beziehungen lebbar zu gestalten ist es ganz fundamental, Grenzen zu erlernen und diese einzuhalten lernen. Damit die Kinder all dies aufnehmen können, ist die kindgerechte Gestaltung des Schutzraumes sehr wichtig. Wir Erzieherinnen wollen Beziehung und Zwischenmenschlichkeit pflegen und den Kindern vorleben, sowie die Akzeptanz und Unterstützung eines jeden einzelnen individuell gestalten.

Wir bringen den Kindern unseren Stadtteil näher durch Spaziergänge und Besorgungen. Damit uns die Menschen aus dem Stadtteil und der Umgebung kennenlernen können, haben wir eine Internetseite und laden einmal im Jahr zu einem “ Haus der offenen Tür “ ein.

- **Zuwendung und Geborgenheit**

Die Wertschätzung des Einzelnen ist Voraussetzung, damit das Kind Geborgenheit erleben kann und sich angenommen und sicher fühlt.

- **Lebendige Selbsterziehung**

Die Selbstentwicklung der Erzieherinnen ist uns sehr wichtig.
Wir wollen uns für die Arbeit mit den Kindern immer wieder reflektieren, wir wollen angstfrei handeln. Wir wollen im Tun authentisch sein.

- **Fort- und Weiterbildung**

Wir wollen unsere Kompetenzen vertiefen und weiterentwickeln.
Wir wollen Selbstentwicklung ermöglichen und Kreativität immer neu entfalten.
Die Qualitätsarbeit in unserem Haus unterstützt uns an allen Themen regelmäßig zu arbeiten und dadurch auf dem neusten Stand zu sein.

- **Übergänge**

Unser Ziel ist es, dass die Übergänge gemeinsam mit den Eltern gestaltet werden. Nur so können sie für das Kind gelingen. Dazu gehören ständige Reflexion, Transparenz und Austausch. Dadurch bildet sich eine vertrauensvolle, gelassene Atmosphäre, in der sich das Kind entspannt auf die neue Umgebung und seine Bezugserzieherin einlassen kann. Dies bildet die Grundlage für Entwicklung.

- **Sprachentwicklung**

Unser Ziel ist es, den Kindern echte, lebendige Sprache erlebbar zu machen und sind uns unserer Vorbildrolle bewusst, auch im Hinblick auf eine gewaltfreie, wertfreie Sprache. Wir wollen Sprach- und Liedgut an die Kinder weitergeben und Sprache als etwas wertvolles betrachten. Wir wollen erreichen, dass die Kinder sich sprachlich individuell entwickeln.

Wir bemühen uns, mehrsprachig aufwachsende Kinder oder Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, im Kindergarten zu inkludieren. Mit unserer Pädagogik ermöglichen wir individuelle Entfaltung. Die Pflege unseres eigenen Sprachvermögens durch Fortbildung, Sprachgestaltung sowie heilpädagogisches Grundverständnis gehört dazu. Wir wollen dem Kind den kulturellen Reichtum unserer Sprache nahebringen. Wir verstehen den Sprachraum als einen Kulturraum und damit als Raum, Identität zu schaffen.

- **Partizipation**

Unser Ziel ist es, die freie Entfaltung der Kinderpersönlichkeit durch altersgemäße Entwicklung, gesunde Willensbildung und die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens zu ermöglichen. Wir möchten, dass die Kinder im Laufe ihres Lebens zu mündigen Bürgern werden. Die Grundlage dafür ist, dass sie im ersten Jahrzehnt lernen, innerhalb eines sicheren Rahmens Einfluss nehmen zu können. Dieser Rahmen wird von uns so gesetzt, dass die Kinder mit ihren Entscheidungen nicht überfordert sind.

- **Erziehungspartnerschaft**

Die Eltern sollen die Inhalte der Waldorfpädagogik kennenlernen, wir wollen sie ihnen verständlich machen. Wir wollen durch eine belastbare Vertrauensbasis eine gemeinsame Hülle für das Kind schaffen. Unser Ziel ist, die Eltern für die Waldorfpädagogik zu begeistern.

- **Betreuungsumfang**

Wir möchten die von uns betreuten Kinder gesund und selbstkompetent in ihren nächsten Lebensabschnitt Schule entlassen. Dazu ist es wichtig, dass sie durch unseren rhythmischen Tages- und Wochenablauf innerhalb der Betreuungszeit „gelernt“ haben, zur Ruhe zu kommen und daraus neue Kraft zu schöpfen. Ziel ist, eine verlässliche Betreuung mit möglichst wenig Betreuerwechsel anzubieten.

- **Schließzeiten, regelmäßige Erholungsphasen**

Das Kind braucht im Kindergartenalltag wie im Kindergartenjahr verlässliche rhythmische Ruhephasen. Die Sommer- und Weihnachtsferien sind solche Ruhephasen, in denen das Kind das Erlebte verarbeitet und in seinen Erfahrungsschatz integriert. Darüber hinaus ist es die Zeit, die in unserer Kultur mit gemeinsamer Zeit in der Familie verbunden ist. Aus beidem speist sich in späteren Situationen sein Handeln und sein Verarbeiten von Erlebtem (z.B. neue Situationen).

5. Die (theoretischen und pädagogischen) Grundlagen unseres Handelns Schwerpunkte unserer Pädagogischen Arbeit

- **Waldorfpädagogik**

Das Kind und seine authentische Entwicklung ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Um dies respektvoll und wirksam zu erreichen, arbeiten wir im Sinne der Waldorfpädagogik von Rudolf Steiner und dem Menschenbild der Anthroposophie. Mit spirituellem Ansatz beziehen wir die christlichen religiösen Feste unserer Kultur in unsere Arbeit mit ein und sind offen für die anderen Weltkulturen. Die Pflege der christlichen Jahresfeste, ihre Vorbereitung und Einstimmung darauf gehören zu unseren Grundlagen. Um dies gewährleisten zu können, absolviert idealerweise jede Mitarbeiterin eine staatlich anerkannte Erzieherausbildung, als auch eine umfassende waldorfpädagogische Zusatzausbildung. Wir verstehen unsere Arbeit als eine an der Zukunft der Kinder. Mensch sein heißt für uns in ständiger Entwicklung leben.

- **Rhythmus und Wiederholung**

Wir leben einen bewussten Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus. Rhythmus trägt die Entwicklung und das spielerisch übende Lernen der Kinder.

Unser Kindergartenjahr wird durch die Jahreszeiten und das Feiern der christlichen Jahresfeste geprägt.

Der Tagesablauf ist rhythmisch in Ruhe und Bewegung aufgeteilt.

Die jahreszeitlich unterschiedliche Ausgestaltung des Jahreszeitentischs und die

Vorbereitungen auf das nächste Fest geben den Kindern eine Orientierung im Jahreslauf, im Zeitablauf. Durch die Wiederholung in jedem Kindergartenjahr haben die Feste und die Jahreszeiten einen Wiedererkennungswert, die Kinder erinnern diese wieder, dadurch ergibt sich für die Kinder die Empfindung von Sicherheit. Im Rhythmus und Wiederholung regen wir die Sinne der Kinder in vielfältiger Weise an.

Wir wollen mit den Kindern in ein wiederholendes sinnerfülltes Tun kommen und leben es ihnen vor.

- **Freispiel, Fantasiekraft und Kreativität**

Die Freispielzeit ist für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung.

Die Kinder greifen das Erlebte in der Freispielzeit auf und verwandeln es zu eigenständigen Handlungen mit ihren Spielkameraden. Sie sind im Freispiel ganz bei sich und verarbeiten die erlebte Welt, auch außerhalb des Kindergartens, zu ihrer eigenen. Dadurch lernen sie die Welt begreifen und verstehen. Durch freilassende Spielsachen können die Kinder diese vielfältig einsetzen, ganz so, wie sie es sich vorstellen – z.B. kann dieselbe Wurzel Hammer, Zwergenhöhle und Babyfläschchen sein. Dies ist eine wichtige Grundlage zur Entwicklung von Fantasie und Kreativität. Neben den Angeboten zur Entwicklung von Fantasie und Kreativität im Freispiel bieten wir den Kindern weitere, geführte Angebote an: malen mit Wachsmalfarben oder Aquarellfarben, Kneten mit Bienenwachs-Knete, Puppenspiele, etc. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder aus ihrem eigenen Erleben heraus gestalten können und keine Vorgaben von Erwachsenen bekommen. Wir bewerten die entstehenden und entstandenen Kunstwerke der Kinder nicht, würdigen sie aber dennoch durch Aufmerksamkeit.

Das Freispiel bietet vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten. Zunächst müssen die Kinder eine gemeinsame Spielidee entwickeln und sich auf etwas einigen. Im Spielprozess wiederholt sich dies ständig. Dabei entstehen auch Konflikte und die Kinder lernen, diese zu lösen. Meist gibt es ein oder zwei Spielführer und die anderen greifen die Ideen auf. Im Laufe der Kindergartenzeit eines Kindes wandelt sich diese Rolle häufig. So erleben die Kinder beide Seiten und können sich später in beide „Rollen“ einfühlen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder gemeinsam aufräumen, bis alles wieder schön ist. Dabei kommt es nicht darauf an, sein eigenes Spielfeld aufzuräumen, sondern gemeinsam den Raum für das nächste Spiel vorzubereiten und den Raum zu ordnen. Ein kleines Kind spiegelt seine Umgebung: in einem geordneten Umfeld, kann es beruhigt und entspannt leben und sich aus dem vorherigen Geschehen lösen.

- **Kollegialität**

Um einen individualisierten Tagesablauf zu ermöglichen, in dem sich die Kinder frei entfalten können, ist es für das Kollegium wichtig, sich regelmäßig auszutauschen und fortzubilden.

Unser kollegialer Austausch findet in den wöchentlichen Konferenzen statt. Hier werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen. Die Konferenz gibt aber auch Raum für Kinderbetrachtungen oder um sich mit einem bestimmten Thema intensiver auseinanderzusetzen.

- **Elternzusammenarbeit**

Verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist die wichtige Grundlage für eine gute Kindergartenzeit für das Kind. Wir wollen offen und tolerant mit den Eltern kommunizieren. Wir wollen ihre Anregungen aufnehmen. Wir wollen authentische Erziehungspartner sein.

- **Übergänge**

Unsere Grundlage bildet die Waldorfpädagogik. Im Hinblick auf die Übergänge heißt dies: Durch die intensiven Aufnahmegespräche haben wir uns Kenntnis des familiären Hintergrundes erarbeitet. In diesen Gesprächen gehen wir wertschätzend, emphatisch, respektvoll und achtsam mit unserem Gegenüber um. Aus diesen Gesprächen entwickelt sich die individuelle Gestaltung der Übergänge.

- **Sprachentwicklung**

Sprache ist nach unserem Verständnis nur mit dem anwesenden Gegenüber, in der direkten menschlichen Beziehung, erlernbar. Sprache ist ganzheitlich zu betrachten, auch im Hinblick auf den Einfluss von Bewegung auf die Sprachentwicklung. Für uns ist Sprache ein wichtiger Bestandteil des sozialen und kulturellen Lebens. Eine gepflegte Sprache der Erwachsenen ist die Grundlage für die Sprachentwicklung der Kinder.

- **Partizipation**

Vorbild und Nachahmung ist die wichtigste Grundlage unseres Handelns. Dies machen wir uns bewusst und richten unser Handeln danach aus. Dadurch kann jedes Kind an unseren Tätigkeiten teilhaben.

Jedes Kind ist eine Individualität mit eigenen Bedürfnissen. Die Individualität jedes einzelnen Menschen gilt es zu achten.

Der Entscheidungsspielraum des Kindes wird von uns alters- und entwicklungsgemäß gegeben orientiert sich an der Entwicklung des Kindes im ersten Jahrsiebt gemäß der Menschenkunde Rudolf Steiners.

- **Erziehungspartnerschaft**

Unser Bestreben ist es, den Eltern die Waldorfpädagogik lebendig und lebensnah nahe zu bringen. Dadurch wird den Eltern deutlich erfahrbar, warum diese Pädagogik ihren Sinn für ihr Kind hat. In der Kommunikation mit den Eltern legen wir großen Wert darauf, dass wir empathisch, auf Augenhöhe und wertschätzend sprechen und pflegen einen professionellen Umgang bei Konflikten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für die Entwicklung des Kindes von essenzieller Bedeutung.

6. Unsere Arbeitsformen, Methoden und Vorgehensweisen

• Arbeit am Kind

Ganzheitliche sinnorientierte Pädagogik ist für uns in der Arbeit mit dem Kind wichtig. Wir pflegen einen liebevollen, teilnehmenden, fürsorglichen, konsequenten und verständnisvollen Umgang mit den Kindern. Wir sind die Bezugspersonen des Kindes und müssen uns daher unserer Vorbildfunktion bewusst sein. Durch die verlässliche Beziehung zwischen dem Kind und der Kindergärtnerin entsteht ein Vertrauensverhältnis, das sich durch die Wiederholung in verlässlichen Abläufen festigt und den Kindern ermöglicht, sich frei und sicher in ihrem Raum bewegen zu können.

Wir treten dem Kind wertschätzend, tolerant und offen gegenüber. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, jedes Kind einzeln und bei seinem Namen nennend zu begrüßen und auch wieder zu verabschieden.

Jedes Kind ist einzigartig in seinem Wesen und daher ziehen wir keine Vergleiche, sondern nehmen das Kind so an wie es ist.

Um dies zu ermöglichen sind uns regelmäßige wahrnehmende Kinderbetrachtungen wichtig.

Die persönliche Begrüßung mit Augenkontakt ist der erste Schritt das Kind in das Gruppengeschehen zu integrieren. Wir zeigen unsere Wertschätzung dem einzelnen Kind und vermitteln ihm: "ich sehe dich und nehme dich wahr".

Im Morgenkreis nehmen sich die Kinder wahr und suchen sich ihren Spielpartner für diesen Tag.

Kommen neue Kinder in die Gruppe, so haben sie eine Eingewöhnungszeit, in der die Eltern das Kind begleiten dürfen. In dieser Zeit suchen wir als Erzieherinnen den Kontakt zu dem Kind und bauen eine verlässliche, gute Beziehung zueinander auf. Kinder, die aus der Krippe in unsere Elementargruppe wechseln, kommen uns regelmäßig besuchen. So haben wir die Möglichkeit, schon vorher eine Beziehung zueinander aufzubauen, die es dem Kind erleichtert schneller in das Gruppengeschehen integriert zu werden.

Wir als Erzieherinnen müssen unsere Bedürfnisse zurücknehmen können, um uns ganz auf das Kind und seine Bedürfnisse einzulassen, um so ein Bewusstsein für jedes Kind zu erlangen.

Durch die altersgemischten Gruppen können die Kinder sehr viel Zwischenmenschliches lernen.

Die Größeren helfen den Kleineren, sie unterstützen sich, lernen zu teilen und das Geben und das Nehmen. Dies können die Größeren schon vorleben und kann so von den Kleineren nachgeahmt und erlernt werden. Dadurch lernen die Kinder einen wertschätzenden Umgang miteinander. Bei den Vorschulkindern wird das Selbstbewusstsein gestärkt, da sie merken, dass sie gebraucht werden. Für uns als Erzieherinnen ist die Reflektion nach jedem Tag wichtig, um am nächsten Tag wieder neu und offen auf die Kinder zugehen zu können. Für die Integrationsgruppe siehe auch das Integrationskonzept.

• Rhythmus, Vorbild und Nachahmung

Um den Kindern ein gutes Vorbild zu sein, sind wir in unserem Alltag sinnhaft tätig und machen uns dies immer wieder bewusst. Denn unser Tun, welches die Kinder

nachahmen trägt zu ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung bei. Bei einem Reigen zum Beispiel, muss ich als Erzieherin sehr genau darauf achten, wie meine Körpersprache, Körperhaltung, Körperspannung, aber auch meine Aussprache ist, denn dies ahmen die Kinder Eins zu Eins nach.

Um den Kindern aber nicht nur Sicherheit durch uns als Bezugspersonen geben zu können, ist unser Tag, unsere Woche und unser Jahr klar strukturiert und hat einen rhythmischen Ablauf durch Wiederholungen.

Der Tagesablauf ist rhythmisch in Ruhe und Bewegung aufgeteilt. Sitzen wir im Stuhlkreis, ist dies ein Moment der Ruhe und Aufmerksamkeit. Das Freispiel, der Reigen, die kleinen Spiele zu den Jahresfesten sind die Möglichkeiten dem individuellen Bewegungsdrang zu folgen. Die immer wiederkehrenden Elemente im Tagesablauf, wie Morgenkreis, Freispielzeit, Frühstück, Freispielzeit und der Abschlusskreis geben dem Kind Vertrautheit und Sicherheit.

Die Wochentage haben ihren gefügten Ablauf, sind dennoch freilassend. In unserem Tagesablauf wechseln sich Ruhe und Bewegung ab, wie ein großes Ein- und Ausatmen.

Der Wochenablauf hat wiederkehrende Elemente, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben. Rhythmisch wiederkehrend gibt es besondere Frühstückszutaten, besondere Aktivitäten.

Der Jahresablauf ist geprägt durch die Jahreszeiten und den christlichen Jahresfesten.

Die Jahreszeiten und Feste werden durch Lieder, Spiele, Reigen und die dazugehörenden Speisen erlebt und gelebt. Der Jahreszeitentisch und die Gestaltung des Raumes machen die Jahreszeit und/oder das nächste Fest deutlich. Die christlich religiöse Erziehung erleben die Kinder in Form von Gebeten in unserem Morgenkreis, vor und nach dem Essen. Für manche Feste gehen wir (Volksdorfer) in unsere Kirche der Christengemeinschaft, in der uns der Pfarrer zu dem Fest eine Kind- und altersgerechte Geschichte dazu erzählt.

Durch die alljährliche Wiederholung erkennen die Kinder die Jahreszeit oder das anstehende Fest wieder und können so in diese Zeit eintauchen und gewinnen Sicherheit und Orientierung. Sie legen Kindheitserinnerungen an, die ein freudvolles Fundament in der Zukunft sein können. Sie vermitteln dem Kind Werte und tiefe Inhalte, die es in seinem späteren Leben wiederentdecken wird.

Durch die tägliche, wöchentliche und jährliche Wiederholung lernen die Kinder Zusammenhänge in der Welt verstehen und entwickeln dadurch Kohärenzgefühl. Dadurch fühlen sich die Kinder sicher und gestärkt und entwickeln Vertrauen in ihre Mitmenschen und die Umgebung. Das bildet eine wichtige Grundlage für eine körperliche, seelische und geistige Entwicklung (Salutogenese).

- **Raumgestaltung und Spielmaterialien, Motorische Entwicklung und Freispiel**

Pflege der Sinne und die Schulung der Achtsamkeit ist durch unseren liebevoll gestalteten Jahreszeitentisch immer allgegenwärtig.

Wir gestalten den Raum als Lebens-Raum für die Kinder lebendig, denn hier finden die Begegnungen zwischen den Erzieherinnen und dem Kind, sowie die Begegnungen zwischen den Kindern statt. Durch unser freilassendes und aus Naturmaterialien hergestelltes Spielangebot werden alle Sinne und die Kreativität der Kinder gefordert

und gefördert und die kindliche Fantasie angeregt. Die Raumgestaltung ist Fantasie anregend, bietet Möglichkeiten für Aktivität, aber auch für Ruhe. Sie lädt zum Verweilen und Schauen ein, fördert aber auch das aktive Spiel. Dafür sind unsere Räume durch warme Farben und Spielecken mit Naturmaterialien gestaltet. Die Spielecken sind verwandelbar, zum Beispiel die Puppenecke, Bauecke oder der Kaufladen sind durch Holzständer mit schönen Tüchern getrennt. Durch die variablen Spielständer haben die Kinder viele Möglichkeiten den Raum für ihr Spiel zu verändern.

Unsere Spielmaterialien bestehen aus Naturmaterialien und sind in ihren Formen freilassend. Wir haben nur sehr wenig Spielzeug, welches eine schon vorgefertigte Struktur hat. Die Fantasie und Kreativität der Kinder wird durch Holzklötze, Tücher und den Holzständer altersgerecht angeregt und gefördert.

Unser Außengelände ist ebenfalls Spiel anregend gestaltet. Auf unserem großen Waldgrundstück in Volksdorf können sich die Kinder frei bewegen, ihre Geschicklichkeit üben und lernen, die Balance zu halten. Im Außengelände befinden sich vier Sandkästen, zwei Schaukeln, Seile zum Klettern und um zu lernen, die Balance zu halten, ein Kletterbaum, ein aus Naturmaterialien hergestelltes Klettergerüst, zwei Reckstangen und zwei Spielhäuser. Auf dem Außengelände des Bergstedter Kindergartens befinden sich zwei Sandkästen, ein Spielschiff, ein Spielhaus, ein Klettergerüst und eine Rutsche.

Die Kinder können hier spielerisch ihre grob- und sensomotorische Koordination täglich üben.

Wir haben Beete, welche die Kinder umgraben und bepflanzen können für ein Miterleben des Pflanzenwachstums.

Die Sinnespflege findet intensiv im Freispiel statt, ob durch die Naturmaterialien im Gruppenraum, welche eine unterschiedliche Beschaffenheit haben oder durch das Buddeln in der Erde, das Matschen mit Wasser und Sand, das Klettern, Schaukeln usw. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten ihre Koordination, ihr Gleichgewicht, ihren Tastsinn, ihre Grob- und Feinmotorik zu schulen. Wir arbeiten mit Springseilen und Stelzen. Durch das Freispiel machen die Kinder Selbsterfahrungen und bekommen ein Gefühl für ihren eigenen Körper und gewinnen Zutrauen in ihre wachsenden Fähigkeiten.

Auch am wöchentlich stattfindenden Waldtag können die Kinder viele Sinneserfahrungen machen, eine längere Strecke in den Wald wandern, und den Wald als Lebens- und Spielraum erleben.

Sinneserfahrungen und Sinnespflege bekommen die Kinder durch das freie Spiel, aber auch durch unsere alltägliche Arbeit: beim Backen, Kochen, Malen, Reiben, Klettern, Schaukeln, Seilspringen, Stelzen laufen, Rutschen, Balancieren, Buddeln und Matschen.

- **Elternzusammenarbeit**

Wir suchen bewusst intensiven Kontakt zu den Eltern. Wir bieten regelmäßige Elterngespräche und Elternabende an. Wir bieten Gelegenheit für die kurzen und wichtigen Informationen am Morgen und beim Abholen beim Tür- und Angelgespräch. Wir führen mit den Eltern auf ihren Wunsch Gespräche zu von ihnen gewünschten Themen. Eltern können sich in der Organisation der Feste einbringen, bei verschiedenen Aktivitäten im Jahr. Elternvertreter unterstützen uns in der Kommunikation mit den Eltern.

- **Das Kollegium**

Wir beschäftigen uns als Waldorfpädagoginnen intensiv und rhythmisch wiederkehrend mit der anthroposophischen Menschenkunde in der Textarbeit und im kollegialen Austausch.

In unseren Konferenzen werden die christlichen Jahresfeste besprochen und geplant. Wir können durch das wohlbedachte und gestaltete Fest auch ein Fundament für die Zukunft des Kindes legen, indem sie dieses Fest in schöner, und dadurch wichtiger Erinnerungen behalten.

Durch unsere kollegiale Reflektion nach einem Fest können wir uns stetig überprüfen und weiterentwickeln.

Um einen regelmäßigen Austausch zu schaffen, kommen wir einmal in der Woche in der Kollegiumskonferenz zusammen. Diese wird von der pädagogischen Leitung geleitet. In den Konferenzen arbeiten wir auch an unserer Qualität nach dem GAB-Verfahren.

Nicht nur der Austausch in dem großen Kollegium ist wichtig, sondern auch der Austausch der beiden Kolleginnen in einer Gruppe. Zudem finden regelmäßige Treffen für Fortbildungen und Qualitätsarbeit mit den Kollegien beider Standorte statt. Um eine gute Qualität in unserem Haus zu ermöglichen, ist es uns wichtig, dass jede Mitarbeiterin jährlich an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt.

- **Übergänge**

Für die Krippe: Berliner, bzw. Münchner Modell, das wir individualisieren auf das einzelne Kind. Wir gehen abgesprochen und verbindlich in der Gestaltung der Übergänge vor, geklärte Zuständigkeiten sind unabdingbar.

Für Elementar: Wir legen Wert auf einen harmonischen Verlauf für alle Beteiligten. Die Form der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen. Für sämtliche Übergänge siehe HLL 4.5.

- **Sprachentwicklung**

Wir nutzen und bewahren den sprachlichen, kulturellen Reichtum mit Reimen, Liedern, Märchen, Fingerspielen, Reigen, Eurythmie, Puppenspiele, Bilderbücher uvm.

Wir als Vorbilder wählen eine deutliche, vielseitige Sprache und begleiten Alltagssituationen gerne mit rhythmischen, wiederkehrenden Sprüchen und Liedern (z.B. beim Brötchen backen). Wir wollen mit den Kindern respektvoll und mit Zuneigung sprechen und so einen angstfreien Raum schaffen. Wir suchen und halten den Blickkontakt und begeben uns auf Augenhöhe zu dem Kind.

Wir leiten die Kinder an, Konfliktlösungen auf verbaler Ebene zu finden und umzusetzen und das „Stopp!“ des Gegenübers zu akzeptieren.

Wir beziehen Fremdsprachen spielerisch durch Lieder, Reime und Handgestenspiele mit ein.

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern suchen wir Möglichkeiten, wie die Erstsprache des Kindes im Alltag präsent werden kann, z.B. durch einzelne Wörter, die wir lernen, durch Lieder, welche die Eltern uns beibringen, oder durch ein dem Kind bekanntes Bilderbuch, das wir z.B. Mithilfe der Eltern ins Deutsche übersetzen. In der Krippe findet viel Kommunikation während der Pflege statt. Durch gezieltes Benennen ihrer Handlungen fördern die Erzieherinnen die Sprachentwicklung der Kinder.

Bei einem Hinweis auf Sprachförderbedarf sprechen wir mit den Eltern und arbeiten

bei Bedarf gerne mit externen Förderkräften zusammen.

Im Kollegialen Austausch werden uns Auffälligkeiten deutlich, damit gehen wir unter Einbeziehung der Eltern, Therapeuten und Ärzte gemeinsam zum Wohle des Kindes vor. BaSikS ist ein Sprachdiagnose-Tool dafür.

- **Partizipation**

Wir gestalten offene Angebote für alle Kinder.

Dies sind u.A. alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten der Erwachsenen, wie z.B.:

- Die Beteiligung an der Zubereitung der Mahlzeiten
- Unterstützung beim Fegen der Räume
- Hilfe beim Abwaschen des Geschirrs
- Tisch auf- und abdecken
- Wäsche aufhängen
- Gartenarbeiten

Des Weiteren finden wöchentlich stattfindende Angebote statt, z.B.:

- Malen mit Aquarellfarben
- Eurythmie
- Kneten mit Knetbienenwachs
- Reigen und Fingerspiele

Dabei ist wieder Vorbild und Nachahmung unsere Methode. Freispiel ist eines unserer wichtigsten Angebote. Unser Vorgehen besteht darin, die Kinder bei Bedarf in ihren Ideen zu unterstützen und auf ihre Sicherheit zu achten. Unser Vorgehen ist, altersentsprechende und entwicklungsgemäße Entscheidungsräume anzubieten. Kinder sollen lernen, Konflikte selbständig zu lösen. Bei Bedarf unterstützen wir sie dabei, wahrzunehmen, dass jede Partei ein Bedürfnis hat, und helfen dabei bedürfnisorientierte Lösungen zu finden. Siehe Vorgehenskonzept

- **Erziehungspartnerschaft**

Unsere Arbeitsweise in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bilden regelmäßige Gespräche und Elternabende. Darüber hinaus ist die Teilhabe an Festen und Gartentagmitwirkung ein wichtiges Begegnungsfeld für Eltern und Pädagoginnen. Das Amt des Elternvertreters /Elternbeirat ist wichtig als Schnittpunkt für die Kommunikation zwischen Elternschaft und Erzieherinnen.

Unser Beschwerdemanagement mit dem Beschwerdeleitfaden bietet den Eltern bei Konflikten klar strukturierte und transparente Kommunikationswege und Ansprechpartner.

Schriftliche Informationen zu Alltäglichkeiten und Besonderheiten im Kindergarten, Anlagen zu Datenschutz, Unfällen etc. zum Betreuungsvertrag und Aushänge aller Art schaffen eine gute Beziehungs-Atmosphäre durch transparente Information in unserem Haus.

- **Betreuungsumfang**

Unseren Betreuungsauftrag gestalten wir entsprechend dem Betreuungsbedarf des Kindes in Abstimmung mit dem Bedarf seiner Eltern. Grundlage sind unsere pädagogischen Ziele, die wir mit Hilfe unserer waldorfpädagogischen Fachdidaktik verfolgen.

- **Schließzeiten, regelmäßige Erholungsphasen**

Kindergartenkinder brauchen Ferienzeiten, d.h., Zeit über einen längeren Zeitraum, ohne die Formung im Kindergarten, um sich zu erholen und zu entwickeln. Im rhythmischen Jahreslauf ist für die Kinder die Zeit im Kindergarten die „Einatmung“, d.h., hier leben die Kinder in einer Gruppe mit ihren Erzieherinnen. Dies bedeutet, dass die Kinder durch diverse Interaktionen und Angebote viele Anregungen und Erlebnisse haben, die sie aufnehmen und verarbeiten müssen. Hierfür brauchen die Kinder die Ferienzeit, sie ist die Zeit der Ruhe und „Ausatmung“. Hier finden weniger Anregungen und Formung statt und die Kinder können ihre Erfahrungen integrieren. Dies bildet eine wichtige Grundlage für ihre körperliche, seelische und geistige Entwicklung (Salutogenese).

7. Unsere Ressourcen und was wir brauchen, um diese Aufgaben gut zu bewerkstelligen

Unsere Häuser beider Standorte haben insgesamt 9 Gruppenräume mit integrierter Küche und Abstellräumen.

In Volksdorf haben wir Schlafräume in den beiden Krippen, einen Mitarbeiterraum und einen Märchenraum, und für die Verwaltung und die pädagogische Leitung jeweils ein Büro. In Bergstedt haben wir einen Multifunktionsraum, einen Therapieraum, einen großen Mittelraum, der sowohl als Empfangshalle, Bewegungsraum, für gemeinsame Feste und als Raum für Elternabende genutzt werden kann, und ein Büro für die Leitung.

Die Gärten mit altem Baumbestand haben vielfältige bewegungsanregende Spielgeräte wie oben beschrieben, Gartenhäuser, Sandkisten, Klettergeräte uvm., und ermöglichen den Kindern vielfältige Sinneseindrücke. Hierauf wollen wir vermehrt einen Fokus setzen. Ein Garten-Gesamtkonzept ist in Arbeit.

- **Übergänge**

Um die Übergänge so zu gestalten, wie wir es anstreben, fehlt uns Zeit als Ressource und wir haben für wirklich gute Qualität zu großen Gruppen. Wir haben gut geschultes Personal, und im Handbuch klare definierte Handlungsleitlinien als Orientierung für die Ein- und Umgewöhnung. Siehe dazu HLL Übergänge 4.5.

- **Sprachentwicklung**

Wir arbeiten mit dem BaSik U3 und Ü3- Verfahren als alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung, und das Trialog Verfahren als Orientierung und Stütze.

- **Partizipation**

In diesem Punkt haben wir die räumliche und zeitliche Ausstattung ausreichend zur Verfügung.

- **Erziehungspartnerschaft**

Wir haben gut ausgebildete Fachkräfte bzw. die Möglichkeiten zur Weiter/Fortbildung in diesem Punkt. Auch hier fehlt uns Zeit um ausreichend mit allen Eltern einer Gruppe in gutem Austausch stehen zu können.

- **Betreuungsumfang:**

Die Qualifikation der Mitarbeiterinnen, sowie die räumliche Ausstattung inkl. Außengelände sind absolut ausreichend. Was auch hier fehlt sind Personalwochenstunden, um eine durchgehend qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten. Mit dem von der Stadt finanzierten Personalschlüssel lassen sich unsere selbsterarbeiteten Waldorfpädagogischen Qualitätsstandards oder die Ziele der Hamburger Bildungsempfehlung nicht erreichen.

- **Schließzeiten**

In unseren Arbeitsverträgen ist ausreichend Urlaub vorgesehen, um die eignen Ressourcen zu stärken und aufzubauen. Uns fehlt durch die Vorgaben des Landesrahmenvertrages die Möglichkeit die Einrichtung zweimal im Jahr so zu schließen, dass alle Erzieherinnen den Großteil ihres Urlaubs gemeinsam nehmen. Durch den im laufenden Jahr genommenen Urlaub und Krankheit etc. kommt es immer wieder zu Betreuungsengpässen. Darunter leidet die Qualität der Arbeit und die Kräfte der Kinder und Erzieherinnen.

8. Unsere innere Organisation und unsere Strukturen

Für den Kindergarten ist der geschäftsführende Vorstand mit der Verwaltungsleitung und der pädagogischen Leitung in Zusammenarbeit mit dem Kollegium und den Elternvertretern verantwortlich.

Die pädagogische Leitung ist in Zusammenarbeit mit dem Kollegium für alle pädagogischen Themen verantwortlich. Die Elternvertreter unterstützen die Kindergärtnerinnen in organisatorischen Themen und sind Mittler zu den Eltern.

Wir sind hierarchisch/paritätisch organisiert.

Wer trifft Entscheidungen?

Wir haben Ämter, die rotierend besetzt werden.

9. Die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen

Wir sind ein Kollegium aus staatlich anerkannten Erzieherinnen mit waldorfpädagogischer Zusatzausbildung. Dies gilt für den Elementarbereich als auch für die Krippe. In der Integrationsgruppe arbeiten zurzeit zwei Heilerzieherinnen, eine Erzieherin für eine Einzelbetreuung und eine Hilfskraft. Des Weiteren gibt es Auszubildene, Aushilfen und wechselnde Fsjtlerinnen, Bufdis und Praktikantinnen. Außer den regelmäßig pädagogisch tätigen Mitarbeiterinnen, haben wir noch folgende Mitarbeitende:

Eine Verwaltungsleitung, eine Bürokraft in der Verwaltung, eine pädagogische Leitung, einen Hausmeister, einen Eurythmisten, eine Reinigungskraft und Honorarkräfte für die Musikarbeit mit der Kinderharfe.

• Fort- und Weiterbildungen

Unsere Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Darüber hinaus arbeiten wir regelmäßig an unserer Qualität. Für das GAB-Qualitätsverfahren, sind drei Mitarbeiterinnen ausgebildet. Extern nehmen wir an den Regionaltagungen, sowie an den Regionalkonferenzen teil. Jede Mitarbeiterin erstellt ihren eigenen Fortbildungsplan für das Kindergartenjahr. Siehe HLL 4.8.6.

10. Unser QM für unsere Pädagogik

Wir arbeiten mit dem QM der GAB München mit dem Motto: **Menschen entwickeln Qualitäten¹** (siehe Gliederungspunkt 1.1).

Unser QM-Handbuch enthält die Inhalte im Gliederungspunkt 1.2. aufgeführt.

Die vielfältigen Instrumente des GAB-Verfahrens ermöglichen uns verantwortungsvoll und ressourcensparend unsere Arbeit am Kind mit allen dazu notwendigen QM-Kriterien zu leisten. (Gliederungspunkt 1.1 ff) In unserem Kindergarten und in der Qualitätsgemeinschaft der Hamburger Waldorfkinderergärten finden regelmäßig und rhythmisch Reflektion und eigene Überprüfung sowie interne Reviews und externe Audits statt.

11. Was ist für uns Qualität in diesem Bereich?

Wir haben verbindliche Qualitätsstandards im Rahmen der QM Arbeit festgelegt, siehe unter 3.2.1 Qualitätsstandards für den Elementarbereich und 2.2.2 Qualitätsstandards für die Krippe in unserem QM Handbuch.

Quellenangaben:

- Steiner, Rudolf: Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft
- Steiner Rudolf: Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik, GA293
- Patzlaff, McKeen et al: Kindheit-Bildung_Gesundheit, Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr, 2010
- Patzlaff, Sassmannshausen: Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahren, 2007 Teil I, II, III
- Wutte, Lisbeth: Sprachpflege und Wortkultur in der frühen Kindheit, 2010
- Gelitz, Philipp, Strehlow, Almuth: Die sieben Lebensprozesse, 2018
- Steiner, Rudolf: Der pädagogische Wert der Menschenerkenntnis und der Kulturwert der Pädagogik, GA 310
- Steiner, Rudolf: Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens, GA 303
- Martens, G M., Schäfer, S.: Die verborgenen Wirkungen der Sprache im Kindergarten, 2010
- König, Karl: die ersten drei Jahre des Kindes, 2017.
- Glöckler, Michaela: Kindersprechstunde, 2018
- Knabe, A. und Maris, B: Ins Leben begleiten, 2003
- Grünewald, Ursula in: Neider, Andreas (Herausg.) Kinder brauchen Zeit – Erwachsene auch, 2016
- Neider, A. (Herausg.): Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, Kindliche Entwicklung als Vorbild der Selbstentwicklung, 2017
- Rosenberg, Marshall: Gewaltfreie Kommunikation, 2010
- Kutik, Christiane: Herzensbildung, Von der Kraft der Werte im Alltag mit Kindern, 2019
- Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit

Anlagen

Handlungsleitlinien aus dem QM

Menschen entwickeln Qualitäten – Übersicht zu unserem GAB-Verfahren (QM)

TRIALOG Begleitende alltagsintegrierte Bildungsdokumentation
Bogen für das Kind und das TRIALOG Entwicklungsgespräch
Elternbogen

BaSiK Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung

Integrationskonzept, Vorschulkonzept

Erarbeitet: 2021

Überarbeitet: Juni 2024

Anlagen

[\\srv1\Volksdorf\QM\4. HLL\4.5. HLL Eingewöhnung.doc](#)

[\\srv1\Volksdorf\QM\4. HLL\4.1.5.1. HLL Sprache.odt](#)

[\\srv1\Volksdorf\QM\4. HLL\4.8.6. HLL Fortbildung, Weiterbildung und Supervision.docx](#)

[\\srv1\Volksdorf\Konzepte\Vorschulkonzept\Konzept zur Vorschularbeit.docx](#)

<https://www.gab-muenchen.de/gab-verfahren/ueberblick>

[TRIALOG-ein-waldorfspezifisches-Beobachtungsverfahren.pdf \(waldorfkindergarten-bw.de\)](#)